

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 27

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 8. Juli 1949

Es geht vorwärts!

Nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen der Sonderbeauftragten in London über den Staatsvertrag zu schließen, ist mit einer erfolgreichen Arbeit zu rechnen, da alle Vertreter den ersten Willen zeigen, zu einer Einigung zu kommen. Die Frage der Grenzen ist endgültig erledigt. Einige weitere Punkte wurden angenommen und auch in einigen anderen Punkten, bei denen

Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist man sich näher gekommen. Derzeit wird der Schutz der slowenischen und kroatischen Minderheiten beraten. Einer der nächsten Punkte wird der Artikel 35, ehemaliges deutsches Eigentum, sein. Die Verhandlungen darüber werden schwieriger sein, doch sind die Gegensätze nicht unüberwindbar.

Der Ministerrat über den Staatsvertrag, einen internationalen Donauhafen und den Fremdenverkehr

Im letzten Ministerrat berichtete Bundeskanzler Ing. Figl über die Besprechungen der Sonderbeauftragten in London wegen der Formulierung der noch nicht erledigten Punkte des Staatsvertrages. Nach der Meinung der österreichischen Delegation haben die Vertreter der vier Großmächte das Bestreben, möglichst rasch zu einem Ergebnis zu gelangen. Gegenwärtig bildet das Problem der Minderheiten in Österreich den Gegenstand der Verhandlungen.

Auf Antrag des Bundeskanzlers stimmte der Ministerrat unter der Voraussetzung der Beschlußfassung des Nationalrates über die Vierte Verbotsgesetznovelle der dritten Durchführungsverordnung zum Verbotsgesetz zu.

In Vertretung des Außenministers Doktor Gruber berichtete der Bundeskanzler sodann über den Entwurf eines Übereinkommens über das österreichische Vermögen in England und das britische Vermögen in Österreich, das sich mit der Rückstellung von Geld und Vermögen zu befassen haben

wird. Die Verhandlungen werden demnächst stattfinden.

Handelsminister Dr. Kolb berichtete über die Bestrebungen, im Ausland das Interesse für Österreich zu beleben. Es soll, schlagkräftiger als bisher, eine allgemeine Österreich-Werbung organisiert und ein interministerielles Werbekomitee gebildet werden. Dazu sollen Mittel aus dem Hilfsfonds der Europahilfe für Fremdenverkehrszwecke aufgewendet werden, und zwar 20 Millionen Schilling noch für das Jahr 1949, 5 Millionen Schilling für ein außerordentliches Werbeprogramm und 15 Millionen Schilling für den Wiederaufbau und die Modernisierung der Fremdenverkehrsbetriebe.

Ein weiterer Bericht des Handelsministers betraf den künftigen Wiener Donauhafen. An Stelle von Einzelaktionen am Donauufer sollten die vorhandenen Donauanlagen in der Freudenu und in Albern zu einem modernen Donauhafen von internationaler Bedeutung ausgebaut werden. Für das Jahr 1949 sind aus dem Europahilfsfonds 5 Millionen Schilling für diesen Zweck vorgesehen.

Am 9. Oktober Nationalratswahlen

Der Hauptausschuß des Nationalrates ist am 30. Juni nach der Plenarsitzung des Nationalrates unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Gorbach zusammengetreten, um über die Kundmachung der Bundesregierung, betreffend die Ausschreibung der Wahl zum Nationalrat, die Festsetzung des Wahltages und des Stichtages, zu beraten.

In dieser Kundmachung setzt die Bundesregierung als Wahltag den 9. Oktober, als Stichtag, von dem an verschiedene mit der Vorbereitung der Wahl im Zusammenhang stehende Fristen berechnet werden, den 1. August 1949 fest. Der Hauptausschuß stimmte der Kundmachung zu.

Bekanntlich ist die Wahl nach den Bestimmungen der Nationalrats-Wahlordnung von der Bundesregierung durch Verlautbarung im Amtsblatt auszuschreiben. Die

Ausschreibung hat den Wahltag zu enthalten, der von der Bundesregierung im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des Nationalrates auf einen Sonntag oder einen anderen öffentlichen Ruhetag festzusetzen ist. Die Ausschreibung hat weiter den Tag zu bestimmen, der als Stichtag gilt.

Gemäß Artikel 27, Abs. 3, der Bundesverfassung ist der neugewählte Nationalrat vom Bundespräsidenten längstens innerhalb 30 Tagen nach der Wahl einzuberufen. Eine Abkürzung dieser Frist ist nicht möglich, weil diese Zeit unbedingt erforderlich ist, um die in der Nationalrats-Wahlordnung vorgesehenen Geschäfte nach dem Wahltag bis zur Ausstellung der Wahlscheine zu besorgen. Der Hauptausschuß hat der Kundmachung zugestimmt, womit die Ausschreibung erfolgen kann.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge nach dem Bischof von Linz wurde Dr. Franz Zauner ernannt.

In Wien wurden der Funker Farkas und der Hilfsarbeiter Hösch verhaftet, weil sie seit einiger Zeit in den Ruinen eines bombenbeschädigten Hauses mit einem alten Wehrmachtsempfänger chiffrierte Rennergebnisse der französischen Pferderennen von Paris abhörten, sie entschlüsselten und

sodann unverzüglich bei einem im Nebenhause etablierten Buchmacher, ehe dieser die offiziellen Resultate in Händen hatte, die entsprechenden Wetten tätigten.

In Graz warf die 25jährige Friseurgehilfin Maria Oset vom Felsensteig auf dem Schloßberg ihren einjährigen Sohn auf den Schloßbergplatz und sprang dann nach. Das Kind erlitt nur eine Gehirnerschütterung, die Mutter starb. Das Motiv dürfte Sinnes-

verwirrung sein. Oset war aus Jugoslawien geflüchtet.

Die Ischler Lehar-Villa wurde der Stadtgemeinde Bad Ischl als Lehar-Museum übergeben. Die Räumlichkeiten der Villa blieben seit dem Tod Lehars über dessen Wunsch unverändert.

Der dreijährige Ferdinand Kalas aus Niederwölz (Steiermark) blieb mit seinem Schlafanzug an einer Verzierung des Bettes hängen und wurde von seinen Eltern erdrosselt aufgefunden.

In Weinzierl erschlug die 40jährige Maria Katzer ihren schlafenden Mann, den 51-jährigen Maurergehilfen Josef Katzer, mit einer Axt. Die Frau gab bei der Vernehmung an, daß sie in jener Nacht, wie schon oft, nicht habe schlafen können. Da sie seit Monaten an klimakterischen Störungen leide, habe jedes Geräusch sie erregt, so auch das andauernde Schnarchen ihres Mannes. Sie sei in einem Anfall von Sinnesverwirrung aufgestanden, habe aus der Küche eine große Holzhacke geholt und damit ihren Gatten auf den Kopf geschlagen, dann sei sie aus dem Haus gerannt, um den Arzt zu holen, doch habe sie ihn nicht gefunden. Marie Katzer wurde dem Inquiespitalspital Wien zur Psychiatrie eingeliefert.

AUS DEM AUSLAND

Die ungarischen Gewerkschaften haben zahlreiche ausländische Arbeiter zur Erholung in Ungarn eingeladen. Auch eine Delegation österreichischer Frauen weilte vor kurzem in Budapest und erzählte über die großen Fortschritte auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, die sie in Ungarn als Augenzeugen erlebt haben. Die Frauen haben auch mit ungarischen Bauern gesprochen, die auf Kooperativwirtschaften (Genossenschaftswirtschaften) leben. Jeder dieser Bauern hat 5 Joch Grund bekommen, die sie frei bearbeiten können. Eine dieser Kooperativwirtschaften bei Solnok haben die Frauen besucht und die Bauern betonten, daß sie mit Zuversicht in die Zukunft sehen.

Vergangene Woche traten 80.000 japanische Bergarbeiter in den Streik, um ihre Lohnforderungen durchzusetzen.

Auf den Feldern Kasachstans wurden vierzig neue Weizenarten angebaut, die sich durch großen Ertrag und hervorragende Qualität auszeichnen.

Die sozialistische Korrespondenz berichtet, aus Polen sind 2,5 Millionen, aus Bulgarien 1,6 Millionen und aus Jugoslawien 316.000 Eier nach Österreich unterwegs. Über die Einfuhr von weiteren 25 Millionen Stück Eier aus den Oststaaten wird noch verhandelt.

Der bulgarische Ministerpräsident Georgi Dimitroff ist im Alter von 67 Jahren in einem Sanatorium bei Moskau an einem schweren Leberleiden und Zuckerkrankheit gestorben. Durch sein mutiges und unerschrockenes Verhalten im Jahre 1933 gegen die Anklage im Reichstagsbrandprozeß in Leipzig hat sich Dimitroff in der ganzen Welt einzigartige Sympathien erworben. Nach seinem Freispruch hat die Sowjetunion dem großen Kämpfer für Wahrheit und Recht die russische Staatsbürgerschaft zuerkannt und damit die Einreise nach Moskau ermöglicht. Im Jahre 1945 kehrte er wieder in seine alte Heimat, nach Bulgarien zurück und begründete dort die Volksdemokratie. Mit Stolz und Verehrung blickten die bulgarischen Werktätigen auf den großen Sohn ihres Volkes. Ein unersehbarer Verlust bedeutet der allzu frühe Tod dieses großen Menschen nicht nur für Bulgarien, sondern auch für die gesamte

Arbeiterschaft und alle Fortschrittlichen der ganzen Welt.

In seiner Villa in Paris starb der Senior der Bankierfamilie Rothschild, Baron Edward Alphonse James Rothschild, im Alter von 81 Jahren.

Der wegen des Attentates auf den italienischen Kommunistenführer Togliatti angeklagte Antonio Pallante wurde zu 13 Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Australien sind infolge des Streiks von 23.000 Bergleuten derzeit eine halbe Million Arbeiter verschiedener Industriezweige ohne Beschäftigung, da bereits in ganz Australien empfindlicher Kohlenmangel herrscht.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 10. Juli: Dr. Franz Amann.

Promotion. Geologe Walter Medwennitsch, Sohn des Ministerialrates Dipl.-Ing. Richard Medwennitsch, Wien, eines gebürtigen Waidhofners, wurde am 1. Juli 1949 in der Universität in Wien zum Doktor der Philosophie promoviert.

Heimkehrer. Mit dem letzten Kriegsgefangenentransport ist der 40jährige Franz Bachleitner, der älteste Sohn der Frau Franziska Herold, Fuchslug 8, heimgekehrt. Wir begrüßen den Heimkehrer auf das herzlichste!

Wettbewerb. An dem von der englischen Radiogesellschaft BBC, in London für den europäischen Kontinent ausgeschriebenen Wettbewerb für die besten in englischer Sprache abgefaßten Kritiken des Unterrichtsprogrammes und Programmverbesserungsvorschläge hat sich auch der in Waidhofen lebende Hofrat i. R. Friedrich Ritschl beteiligt. Laut einer am 3. ds. im Londoner Radio erfolgten Verlautbarung wurde ihm für seine Arbeit ein dritter Preis zuerkannt. Wir beglückwünschen Hofrat Ritschl auf herzlichste zu diesem Erfolge!

Schöner Erfolg. Der Buchbinderlehrling Konrad Thummerer in der Buchbindelei und Kartonagenherzeugung Leopold Nitsch hat anlässlich des Abschlusses des Schuljahres an der gewerblichen Fortbildungsschule vom Berufsschulrat ein Diplom für besondere Leistungen erhalten. Das Abschluszeugnis des braven Lehrlings weist im Fortgang nur die Note „Vorzüglich“ auf. Unseren Glückwunsch dem Lehrling wie dem Meister!

Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. — Schlußfeier und Schlußbericht. Wie alle anderen Lehranstalten und Schulen Niederösterreichs feierte auch die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe vergangenen Samstag die Beendigung dieses Schuljahres. Ein Jahr schwerer Arbeit, der Schülerschaft ebenso wie der Lehrerschaft, ist wieder beendet und zurückblickend kann festgestellt werden, daß die Mühe und Plage, die von allen aufgewendet worden war, reichliche Belohnung im befriedigenden Endergebnis fand. Von den Schülern des Abschlußjahrganges, die also heuer ihre Berufsausbildung beendet haben, waren 6, die mit einem „sehr guten Erfolg“ für ihre drei Jahre fleißige Mitarbeit belohnt werden konnten. Als Klassenprimus erscheint dabei Rudolf Schulz, Waidhofen a. d. Y., dem Franz Schernhuber, Bruckbach,

Besucht [die]

Heimatfestwoche Waidhofen a. d. Ybbs

vom 23. bis 31. Juli 1949

Ausstellungen • Festspiel „Unter der blühenden Linde“

Näheres die Plakate

Franz Zehethofer, Neufurth, Otto Oismüller, Ybbsitz, Alfred Lueger, Bruckbach, und Herbert Löffler, Niederhausleithen, folgen. Es ist zu hoffen, daß nicht nur diese Ausgezeichneten, sondern alle unsere Absolventen in kürzester Zeit den Arbeitsplatz finden, den sie zufolge ihrer Vorbildung auszufüllen imstande sind. Gleichzeitig mit dem Schluß an der Fachschule endet auch der Unterricht an der ihr organisch angeschlossenen Berufsschule und dem Werkmeisterabendkurs. „Ohne Fleiß, kein Preis“. Dieses Sprichwort bewährte sich auch bei der Berufsschule und der Berufsschule für Niederösterreich konnte 14 Berufsschüler, die das Lehrziel der Berufsschule mit „sehr gutem Erfolg“ erreicht und ihre Berufsschulpflicht beendet haben, auszeichnen. Im einzelnen sind dies: Walter Haselsteiner, Tischlerlehrling; Wilhelm Kefer, Tischlerlehrling; Othmar Praschinger, Tischlerlehrling; Franz Sonnleitner, Kaufm. Lehrling; Robert Gerjol, Schlosserlehrling; Leopold Gruber, Schlosserlehrling; Friedrich Schmatz, Maschinenschlosserlehrling; Konrad Thummerer, Buchbinderlehrling; Leopold Fischer, Maurerlehrling; Edeltraud Schnabler, Friseurlehrling; Elisabeth Seisenbacher, Friseurlehrling; Margarete Waldinger, Friseurlehrling; Helga Göbler, Damenschneiderlehrling. Der in zwei Kursen, je einem für Elektriker und für Mechaniker und Schlosser geführte, gut frequentierte Werkmeisterabendkurs brachte ebenfalls allen Teilnehmern gute Erfolge und wenn man in Betracht zieht, daß es sich bei den Teilnehmern durchaus um Berufstätige handelt, die nach ihrer Arbeit sich noch abends auf die Schulbank setzen, sind die Ergebnisse besonders achtenswert. Hoffentlich bringen die wohlverdienten Ferien allen die erwünschte Erholung in der freien Natur, bei Spiel, Sport und Wanderschaft, so daß diejenigen, deren Ausbildung noch nicht beendet ist, im kommenden Herbst frisch gestärkt sich wieder zu erfolgreicher Arbeit zusammenfinden.

Union-„Sommerabendsfest“. Die Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Y. veranstaltet anlässlich der niederösterreichischen Wasserballmeisterschaften 1949 ein „Sommerabendsfest“ in den Anlagen des städt. Parkbades unter dem Motto „Für jeden etwas“. Zu diesem Feste gelang es der Österr. Turn- und Sportunion, das weit über die Grenzen Wiens hinaus bekannte Tanzorchester „TTB.“ zu verpflichten. Uns Waidhofnern ist dieses Tanzorchester längst ein Begriff deswegen, weil ein Sohn unserer Stadt, der Technikstudent Herr Sepp Lackner, die Stabführung bei dieser ganz ausgezeichneten Jazz-Kapelle innehat. Sepp Lackner als Kopf dieser Kapelle gebührt

insofern in den Vordergrund gestellt zu werden, da es seiner Initiative zu danken ist, daß das Tanzorchester „TTB.“ zu den heute vornehmsten in ganz Wien zählt. Ferner wirken mit: Sieglinde Fischer, Conference, RALVAG, Wien, Marion Man'a, Gesang, Alfred Knopfmahrt, Klarinette, Hans Graf, Klavier. Alle Solisten sind Studenten der Musikakademie Wien. Die Veranstaltung zerfällt diesmal in zwei Teile: von 20 bis 21.45 Uhr der erste Teil für „Jung und alt“ und ab 22 Uhr der Teil „Tanzmusik“. Wünschen wir es ebenso den Wasserballern der Union, daß sie mit großen Erfolgen gegen das starke Feld von Wasserballmannschaften, die alle um den Lorbeerkrantz des Meistertitels von Niederösterreich greifen, bestehen. Zuletzt gelang es der Union-Sieben 1947, den Meistertitel zu erringen und 1948 ging im 1. Allg. Wasserballturnier die Unionmannschaft erneut als beste Mannschaft vom „Felde“. Ein „Gut Maß“ dieser Veranstaltung!

Für die Auführung der „Blühenden Linde“ werden noch verschiedene Kleider und Gegenstände, die in den gegebenen Rahmen passen, benötigt. Es sind dies: Ein Altwiener Kostüm für einen Herrn, Kleider, Schuhe, Hüte für Frauen und Herren aus der Zeit von 1840 bis 1880 (Bratentrübe, Zylinder, Goldhauben, altertümliche Umhängtücher), zweifarbige Bauernschirme, eine alte Aktentasche, ein Posthorn, Studentenkappen, zwei Stöcke, ein alter Frack, blau oder rot. Die Bevölkerung wird gebeten, derartige in ihrem Besitz befindliche Sachen dem guten Zwecke leihweise zur Verfügung zu stellen. Übernahmeort: Im Geschäft Irma Jassinger, Untere Stadt. Für tadellose Rückgabe bürgt die Spielleitung.

Österr. Frauenbewegung, Stadtleitung Waidhofen a. d. Ybbs. Am Montag den 11. Juli findet im Gasthof Stumohl eine Sitzung der Ausschußmitglieder statt. Zeit 20 Uhr.

Sozialistische Partei — Heurigenabend mit Tanz. Am Samstag den 9. Juli findet im Gastgarten Gaßner, „Weißes Rössel“, ein Heurigenabend mit Tanz statt. Es spielen die Tanzkapelle Herold und die Postschrammeln. Beginn 20 Uhr. Eintritt 2 Schilling. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf Samstag den 16. Juli verschoben.

Sozialistische Jugend Österreichs, Gruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Landestreffen der SJ und Landessportfest des ASKÖ. am 9. und 10. Juli in St. Pölten. Abfahrtszeiten: Samstag den 9. Juli per Auto. Waidhofen: SPÖ. 12.30 Uhr. Böhlwerk: Eichleber, 12.35 Uhr. Haltestelle Sonntagberg: 12.40 Uhr. Rosenau, Bahnhof: 12.45 Uhr. Kematen, Mayerhofer, 12.50 Uhr. Weißes Kreuz:

13 Uhr. Amstetten, Hauptplatz, 13.10 Uhr. Die Rückfahrt von St. Pölten erfolgt am Sonntag abends um ca. 19 Uhr. Decken mitnehmen, da ein Teil der Teilnehmer in Zelten untergebracht wird. Die aktiven Sportler erhalten Verpflegung in St. Pölten im Stadion. Der Preis für beide Tage beträgt 5 S (Eßgeschirr mitnehmen). Die nicht aktiven Sportler können sich entweder die Verpflegung selbst mitnehmen oder aber sie essen in den St. Pöltner Gasthäusern, die auf Massenbesuch eingestellt sind.

Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 10. Juli findet um 8 Uhr vormittags in Eibls Gasthaus (Zell) eine allgemeine Eisenbahner-Gewerkschaftsversammlung statt. Ein Wiener Referent spricht über „Pensionsüberleitungsgesetz, Preis- und Lohnabkommen“.

Todesfälle. Am 28. Juni Friedrich Wegscheider, Forstarbeiter, Weyer-Land, Au 14, 57 Jahre. Am 4. Juli Josef Goblirsch, Rentner, Zell, Hauptplatz 8, 61 Jahre. Am 4. Juli Maria Bäck, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 78 Jahre.

Österr. Frauenbewegung, Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs. — Landespilgerfahrt nach Maria-Tafel. Am Sonntag den 3. ds. fand wie alljährlich die große Landespilgerfahrt, der Österr. Frauenbewegung NÖ, nach Maria-Tafel statt. Trotz des wenig einladenden Wetters und der Geldknappheit konnten zwei Wagen der Ybbstaler Auto-Unternehmung für die Teilnehmerinnen aus dem Bezirk Waidhofen aufgenommen werden. Ein Autobus war besetzt mit Waidhofnern und einigen wenigen aus Ederlehen, der zweite gehörte den Frauen aus Böhlwerk, Rosenau-Gleiß und besonders stark vertreten waren die Kematner. Während der Fahrt bis Pöchlarn regnete es noch, auf der Überfuhr blies uns ein kalter Wind entgegen, aber der Regen hatte aufgehört. Dann ging die Straße bergauf, dem Gnadnorte zu, an reichen Feldern, anmutigen Wäldern und vielen Bildstöcken der Schmerzmutter vorbei. Das war die rechte Einstimmung für die Gnade des Betens, Bittens und Empfangens, die uns oben zuteil werden sollte. Der hochwürdige Herr Pfarrer Weichselbaum von Maria-Tafel schilderte vor der Festmesse, die Sr. Gnaden Herr Abt P. Koppensteiner zelebrierte, die Entstehung von Maria-Tafel, für viele ein erstmaliges Erahnen des Wunders dieser Gnadenstätte. Andächtig und begeistert lauschten wir alle der hervorragenden Predigt des Hochw. Herrn P. Lambert Koch aus St. Gabriel. Er legte noch einmal in die Hände der Schmerzmutter all das Leid der Menschheit, des Vaterlandes und besonders das der Frauen und Mütter in den vergangenen Jahren. In packenden und aufrüttelnden Worten gemahte er an den besonderen Ruf Gottes seit hundert Jahren, von Lourdes angefangen bis Fatima und in die jüngste Zeit, wies den Frauen und Müttern Weg und Ziel in Familie und Vaterland, daheim und im öffentlichen Leben, privat und in der Politik, der sich zu entziehen ein Katholik nicht das Recht hat. Christus selbst sagt: Ihr seid das Salz der Erde! Aus ganzem Herzen sei denen gedankt, die bisher daran arbeiteten, daß Christus auf Erden herrsche. Unser Gelöbniß sei: Liebe, Leid und Opfer für den Frieden und die Versöhnung in der Welt! Bis in die Mittagsstunde wurde an die Wallfahrer die hl. Kommunion gespendet. Am frühen Nachmittag versammelten sich die Frauen und viele Männer auf dem Kirchenplatz. Frau Landesleiterin Prof. L. Solar begrüßte hier die Frauen mit herzlichlichen Worten. Sie rief uns alle dazu auf, weiterhin die starke Mauer um das Kreuz zu bilden. Besonders ergreifend war es für uns, aus ihrem Munde zu hören, daß bei der letzten Landespilgerfahrt der Österreichischen Frauenbewegung im Vorjahre eine wunderbare Heilung stattgefunden hat, die nur noch der behördlichen Bestätigung bedarf. Bundeskanzler Ing. L. Figl warnte in seiner Ansprache vor Zersplitterung und erläuterte am Beispiel Ungarn, welche Folgen eine solche hätte. Nur Einigkeit und kraftvolles, opferbereites Zusammenstehen können uns Frieden und volle Freiheit bringen und uns das Kreuz erhalten. Nach dieser Feierstunde traten wir noch einmal gemeinsam vor die Gnadenmutter hin und baten um Frieden und Versöhnung für alle Völker der Erde. Die Waidhofner machten auf der Rückfahrt einen kleinen Umweg über Wieselburg, Gresten und Ybbsitz. Es war für uns alle eine besondere Freude und ein tiefes Erlebnis, ein wenig durch das Land fahren zu können, für das wir so innig gebetet hatten. Allen denen, die in Gedanken mit uns in Maria-Tafel waren, bringen wir innige Grüße aus dem Gnadnort. Uns aber, die wir mit dabei waren, wird diese Pilgerfahrt immer lebendige und stärkende Erinnerung bleiben.

Gemeinderatssitzung — Richtigstellung. In unserem Artikel über die letzte Gemeinderatssitzung wurde irrtümlich berichtet, daß ein Sachschaden an einem Hochspannungsmast in der Weyerstraße-Redenbachstraße entstanden sei, den die NEWAG zu beheben habe. Tatsächlich handelt es sich aber, wie GR. Griebenberger in der Gemeinderatssitzung berichtete, um einen Uferschaden, der auch einen dort befindlichen Hochspannungsmast der NEWAG gefährdet.

Heimatwoche
der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
vom 23. bis 31. Juli 1949.

Architekturwettbewerb im Rahmen der Ybbstalausstellung
Auf Grund vielfacher Anfragen von Interessenten wird der Einsendetermin für den Architekturwettbewerb, der im Rahmen der Ybbstalausstellung in der Zeit vom 23. bis 31. Juli 1949 in Waidhofen a. d. Y. stattfindet, bis zum 16. Juni 1949 verlängert.

Zeller Brückenaifer
Hierüber berichten wir ausführlich unter Zell a. d. Ybbs.

Festausschuß „Unterbringung“

Für die Heimatfestwoche, die ein ungemein reichhaltiges Programm umfassen wird und deren einzelne Veranstaltungen eine große Anziehungskraft ausüben werden, ist mit einem starken Zustrom von auswärtigen Gästen zu rechnen, für deren Unterbringung Sorge getragen werden muß.

Da die zur Verfügung stehenden Gasthof-Fremdenbetten nicht ausreichen werden, ist weitestgehend auf private Unterbringung Bedacht zu nehmen. Es ergeht deshalb der dringende Aufruf an die gesamte Bewohnerschaft der Stadt und Umgebung, Privatquartiere bereitzustellen und ihre Gerechtigkeit, Zimmer oder Betten an Festgäste zu vermieten, der Festkanzlei im Rathaus, 1. Stock, Zimmer 12, ehemöglichst bekanntzugeben.

Eine Befürchtung, daß solche vorübergehend vermietete Räume später angefordert werden könnten, ist vollkommen unbegründet.

Tennis-Vergleichskampf Tabakregie Wien gegen Union Waidhofen. Der am 26. Juni stattgefundenen Tenniswettkampf zwischen Tabakregie, Wien, und Union Waidhofen endete mit dem Ergebnis 14:11 für Tabakregie Wien. Der Wettkampf hätte mit einem Sieg Waidhofens enden können, wäre Waidhofen nicht ersatzgeschwächt angetreten. Teilergebnisse: Herren-Einzel 6:3 für Wien, Damen-Einzel 2:1 für Waidhofen, Herren-Doppel 4:2 für Wien, Damen-Doppel 1:1 unentschieden, Junioren-Einzel 2:3 für Waidhofen.

Warum kein Licht am Bahnhof? Der Bahnhofweg ist gerade nicht der beste Weg und besonders die Straßenübergänge sind oft sehr schlecht passierbar. Dazu gesellt sich nun, daß die Beleuchtung nicht immer funktioniert. Wir wissen nicht, ob dies öfters der Fall ist, jedenfalls sind uns einige Klagen zugekommen, daß bei Ankniff des letzten Zuges das Licht nicht brannte und die vielen Leute, die ankamen, im Dunkeln in die Stadt gehen mußten. In der Zeit, da wir Fremde erwarten, soll dies nach Möglichkeit unterbleiben.

Der ÖGB., Mailand oder Genf?

Die Kommunistische Partei, Bezirksleitung Böhlwerk, hat folgenden Artikel eingesendet:
Vor einigen Tagen tagte in Mailand der Weltkongreß des Weltgewerkschaftsbundes, der über 70 Millionen Werktätige der ganzen Erde vertritt. Zwei Tage vorher haben die AFL, CIO. und der englische Gewerkschaftsbund eine Gründungskonferenz der neuen gelben Internationale nach Genf einberufen. Diese offene Spalterkonferenz der willfährigen Marshall-Anhänger auf Befehl der Angloamerikaner hat den Zweck, die im WGB. organisierte Arbeiterklasse in den Bestrebungen im Kampf um einen höheren Lebensstandard zu schwächen und vor allem die konsequente Friedenspolitik des WGB. zu torpedieren und unmöglich zu machen. Nach den Berichten vom Weltkongreß des WGB. ist dessen Einheit stärker denn je, denn die Imperialisten haben mit den Gegensätzen ihrer eigenen Herren und mit der Ablehnung der Spaltung durch die Arbeiter ihrer eigenen Länder zu rechnen, als Beweis hierfür: zahlreiche große Gewerkschaften dieser Länder haben sich neuerdings für den WGB. erklärt. Der Vorsitzende des ÖGB., Herr Böhm, war ebenfalls auf der Spalterkonferenz in Genf anwesend, obwohl der ÖGB. Mitglied des WGB. ist, wurde kein offizieller Vertreter nach Mailand nominiert. Gottlieb Fiala, der zweite Vorsitzende des ÖGB., wohnte im Auftrag der KPÖ, als inoffizieller Vertreter des ÖGB. dem Weltkongreß bei, da die SPÖ. und ÖVP. im Bundesvorstand eine offizielle Beschickung nach Mailand ablehnten, dafür die Entsendung Böhms zur Konferenz der Spalter nach Genf beschlossen. Diese Entscheidungen zeigen, daß es in Österreich Kräfte gibt, welche die Spaltung der internationalen Gewerkschaftsbewegung unterstützen und somit auch die Einheit des ÖGB. gefährden. Die Politik bedeutet eine große Gefahr für die österreichische Arbeiterklasse, welche mit aller Kraft abgewehrt werden muß. Wir wissen ja aus eigener Erfahrung, daß nur die Uneinigkeit der Arbeiter zum Sieg des Faschismus und schließlich zum zweiten Weltkrieg führte. Mit diesen Entscheidungen der Regierungsfaktionen im Bundesvorstand ist diese Frage nicht erledigt, auch wenn Herr Böhm erklärt, „eine Neuorientierung“ des ÖGB. ist notwendig, so genügt das noch lange nicht, denn darüber zu entscheiden liegt einzig und allein bei den Mitgliedern des ÖGB. Schwere Kämpfe stehen der Arbeiter-

klasse bevor. Vor allem in Anbetracht der drohenden USA.-Krise und dessen ungeheuren Auswirkungen aus Österreich lassen erkennen, daß die Einheit des ÖGB. entscheidender denn je ist, um einen erfolgreichen Kampf um die Sicherung des Arbeitsplatzes, einen endlich besseren Lebensstandard für die breite Bevölkerung zu führen, der verbunden sein muß mit einem aktiven Beitrag im Kampf gegen alle Kriegshetze für die Erhaltung des Friedens. Ein alter Trick ist es, einem Wachthund eine Katze vor die Füße zu werfen, um seine Wachsamkeit zu brechen. Diese Methode gehört auch zur Praxis, mit der die Koalitionsparteien und insbesondere die rechten SPÖ.-Führer versuchen, die Massen zu verführen. Mit tausenden kleinen Tricks versuchen unsere Gegner, die Arbeiter-schaft und unsere Funktionäre in den Gewerkschaften und Massenorganisationen von den entscheidenden Aufgaben abzulenken, die tatsächlich vor uns stehen. Darum heißt ein altes Sprichwort: „Man soll den Leuten nicht auf den Mund, sondern auf die Finger schauen“, dann wird man erkennen, was sie tun. Das Verhalten der SPÖ.-Führer des ÖGB. beim dritten Lohn- und Preisakt hat gezeigt, daß ihnen die Befehle der in- und ausländischen Kapitalisten wichtiger sind als die Interessen der österreichischen Arbeiter und daß sie wichtige Entscheidungen so lange als möglich geheim halten, um ihre arbeiterfeindlichen Absichten leichter durchzuführen zu können. Die Frage Mailand oder Genf ist für die österreichische Arbeiterklasse von größter Bedeutung. Mailand heißt Einheit des ÖGB., Zusammenschluß und Zusammenarbeit mit den Arbeitern der ganzen Welt gegen den Krieg, für ein besseres Leben. Genf bedeutet die Gefahr der Spaltung des ÖGB., bedeutet völlige Auslieferung des ÖGB. an das USA.-Kapital, bedeutet Unterstützung der kapitalistischen Kriegspolitik. Der Kampf um die internationale Orientierung der österreichischen Gewerkschaften wird letzten Endes ebenso wie alle anderen sozialen Fragen nicht hinter Polsterüren, nicht in geheimen Konferenzen, sondern in den Betrieben, in den Zahlstellen der Gewerkschaft und den Betriebsrätekonferenzen entschieden werden. Ich bin überzeugt, daß die Ybbstaler Arbeiterschaft die Spaltungspolitik ablehnt, weil sie endlich ein besseres Leben und Frieden will.

Franz Pabst.

Billiger und bequemer kochen mit **Propangas**
BLASCHKO-PROPAN-Vertriebstelle
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96.

Das Hochwasser. Die starken Regenfälle in den letzten Tagen der vergangenen Woche, besonders aber in der Nacht von Freitag auf Samstag hatten ein plötzliches Ansteigen der Ybbs und aller anderen Wasserläufe zur Folge. Schäumend und brausend kam das Wasser, viel Holz mitführend, daher. Es dürft durch das Hochwasser im Ybbstal viele Uferschäden entstanden sein. Der Schwarzbach und der Urbach hatten auch Hochwasser. So überraschend schnell das Hochwasser kam, so rasch lief das Wasser wieder ab. Schon am Sonntag war die Hochwassergefahr wieder vorbei.

Zell a. d. Ybbs

Vermählung. Die Tochter des hiesigen Kaufmannes, Fräulein Friederike Allmer, und Herr Anton Stangl schlossen dieser Tage den Bund fürs Leben. Die kirchliche Trauung, zu welcher das alleits gehehrte Brautpaar viele Freunde begleiteten, hielt Pfarrer Johann Litsch mit besonderer Feierlichkeit in der Stiftskirche von Admont.

50jähr. Brücken-Jubiläumsfeier der Markt-gemeinde Zell a. d. Ybbs im Rahmen der Festwoche, Samstag den 30. Juli. Die Vorarbeiten für diese Feier sind so weit gediehen, daß wir mit dem fertigen Programm in die Öffentlichkeit treten können. Die Brücke war bekanntlich in den ersten Jahren ihres Bestandes eine Mautbrücke. Zur Erinnerung an diese Tatsache ist es gelungen, für zwei Tage, das sind der 30. und 31. Juli, die Bewilligung zu erhalten, zur teilweisen Deckung der Kosten eine Übergangsgebühr einzuhoben und hierfür die historische Bezeichnung „Brückenmaut“ zu verwenden. Diese Gebühr beträgt für Erwachsene 30 Groschen, für Kinder unter 14 Jahren 10 Groschen. Die Maut beginnt am

Samstag um 6 Uhr früh und endet um 1/2 7 Uhr abends. Ab diesem Zeitpunkt tritt die offizielle Eintrittsgebühr für den Heimatabend in Kraft, die für Erwachsene 2 S und für Kinder 1 S beträgt. Die Festkarte zur Feier ist von einem heimischen Künstler so geschmackvoll ausgeführt, daß sie allein schon als ein kleines Andenken gewertet werden kann. Um 7 Uhr beginnt die offizielle Feier unter dem Motto „Ein Heimatabend im Freien“. Das genaue Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben. Weiters sei noch besonders erwähnt, daß wir eine gediegene Ansichtskartenserie zum Verkauf bringen, in welcher gezeigt wird: 1. Wie die alte Holzbrücke vor 50 Jahren ausgesehen hat. 2. Wie war das große Hochwasser im Jahre 1897. 3. Wie sieht nun die neue Brücke, die auch schon wieder 50 Jahre alt ist, heute aus. Diese drei interessanten Ansichtskarten kosten S 1.50 und werden zugleich mit dem in einigen Tagen beginnenden Vorverkauf zur Ausgabe gelangen. Ferners bringen wir eine kleine, aber interessante Bildersammlung zur Schau und ist in Aquarellen und Photographien zu sehen, wie die alte Brücke und das Ufergelände der Ybbs vor hundert Jahren ausgesehen hat. Was stand damals an dem Platze, wo heute am linken Ufer die Lehrwerkstätte und am rechten Ufer die Schleiferei steht (die leider scheinbar dem Verfall entgegengehen muß). Unter anderem ein besonders interessantes und gut erhaltenes Photo von dem Hochwasser im Jahre 1897. Schließlich Bilder aus der Bauperiode usw. Interessant und zugleich lehrreich ist ein naturgetreues Modell des

„Die alte Eisenstadt Waidhofen a.Y.“ Festschrift zur Feier des 700jährigen Bestehens

Um die Heimatwoche in der Zeit vom 23. bis 31. Juni 1949 geistig zu untermauern und durch die Darstellung der geschichtlichen und kulturellen Werte unserer alten Stadt nicht nur in der großen Öffentlichkeit zu werben, sondern vor allem die Waidhofener selbst in ihrer Heimatliebe zu vertiefen, gibt die Stadt durch den Festausschuß eine Publikation von bleibender Geltung heraus. An der Spitze der Festschrift stehen der Festgast des Bundeskanzlers Dr. Ing. Figl und des Landeshauptmannes von Niederösterreich Johann Steinböck sowie Ausführungen des Bundesministers für Verkehr Übelis zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums der Ybbstalbahn und des Landeshauptmannstellvertreters Popp zur Eröffnung des Heimatmuseums. Der einstige Maturant unserer Realschule und heute weithin bekannte Dichter und Schriftsteller Lernet-Holenia legt in einem tief empfundenen Prolog Zeugnis ab von dem reichen Erlebnis, das unsere Stadt und ihre Landschaft seiner dichterisch aufgeschlossenen Jugend geschenkt hat. Unter Redaktion von Propst Dr. Johann Landlinger verbreiten sich eine Reihe von Mitarbeitern von verschiedenen Gesichtspunkten aus über die Stadt und ihre Eigenwerte. Dr. J. Landlinger bringt eine kunstgeschichtliche Deutung des Stadtbildes und der Kunstdenkmäler. Staatsarchivar i. R. Dr. Edmund Friß beschäftigt sich in seinem von profundem Wissen zeugenden Beitrag zur „Alten Geschichte der Stadt“ über ihr Werden und Wesen; das 19. und 20. Jahrhundert wird in Form einer Chronik von Studienrat Doktor Thomas Mayr rekapituliert, der in einem eigenen Artikel „Wie Waidhofen Schulstadt wurde“ auch die reiche Entfaltung des Schulwesens schildert. Aus den geologischen und geographischen Bedingungen erklärt Direktor Josef Kornmüller die organische Entwicklung und Veränderung des Wirtschaftslebens unserer Stadt. Sehr wertvoll ist die Einführung in Plan und Objekt unseres Heimatmuseums durch Dr. Rupert Feuchtmüller, Landesmuseum Wien, der zusammen mit dem uner müdlichen Kustos Hörmann das hart mitgenommene Museum neu aufgestellt hat; am Beginn der Heimatwoche wird das Museum feierlich eröffnet werden. Während in einer Reihe „Namen, die bleiben“ verschiedene Mitarbeiter das Bild bedeutender Persönlichkeiten aus der Vergangenheit in ehrende Erinnerung rufen, wie Paul Rebhun, die Pocksteiner, Bischof Anton Buchmayr, Maler Halaska, Dr. P. Anselm Salzer und Dr. P. Gottfried Friß, bringt A. Schweiger ein kleines Gästebuch großer Namen. Die Vorgeschichte und wirtschaftliche Bedeutung der Ybbstalbahn behandelt Dr. Richard Fried und Leopold Kohout stellt „Die Sportstadt Waidhofen“ ins rechte Licht. Reiche Bebilderung unterstützt die einzelnen Ausführungen. Diese Festschrift darf darum den Anspruch erheben, als mehr denn eine Gelegenheitschrift zur Fremdenverkehrswerbung betrachtet zu werden, sie will vor allem jeden Waidhofener seiner Heimatstadt froh und stolz machen; denn nur, was man weiß und kennt, vermag man in seinem wahren Werte abzuschätzen und zu lieben. Es ist somit Ehrenpflicht jeder Familie von Stadt und Land Waidhofen, sie zu erwerben und daraus die Liebe zur „alten Eisenstadt an der Ybbs“ immer wieder zu beleben!

Die Festleitung, Rathaus, ersucht um Anschriften ehemaliger Waidhofener oder stadtverbundener Gäste, die an der Festschrift voraussichtlich Interesse haben.

gewaltigen hölzernen Baugerüsts, welches zum Betonguß des großen Bogens der Brücke notwendig war. Dieses Modell hat der Zimmerlehrer Anton Neubauer als Gesellenstück angefertigt, als er freigesprochen wurde. Dieser Zimmermann mußte im ersten Weltkrieg einrücken und ist aus der russischen Gefangenschaft leider nicht mehr zurückgekehrt. Der Besuch dieser Bildersammlung ist für jedermann kostenlos, sie soll gewissermaßen eine Gratisbeigabe zu unserer Festkarte sein. Sonntag den 31. Juli, 6 Uhr früh, setzt wieder die Mautgebühr ein und dauert bis 10 Uhr abends. Die Besucher werden die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß der Eintrittspreis von nur 2 Schilling im Verhältnis zu dem Gebotenen ein lächerlich geringer ist und daß sie einen wirklichen unvergesslichen Heimatabend erlebt haben.

Von der Volksschule. Zum Wochenende warteten die Mädchen der Volksschule Zell a. d. Ybbs mit einer gut gelungenen Ausstellung von selbst gefertigten Handarbeiten auf. Die Reichhaltigkeit und die Sauberkeit der Arbeiten geben Zeugnis von dem Fleiß der Schülerinnen und lassen besonders deutlich erkennen, mit welcher Liebe und großen Verständnis sich ihre Lehrerin Fr. Reisinger dieser Aufgabe widmet. Man konnte viele „Ah“ und „Oh“ aus den Mündern der zahlreich erschienenen Besucher hören, wenn eine Handarbeit das besondere Entzücken erweckte. Übereinstimmend ist das Urteil der Mütter der Ausstellerinnen, daß ihre Kinder sehr viel gelernt haben und sehr gut verstehen mit Nähnadeln, Strick- und Häkelnadeln umzugehen und eine gute praktische Anleitung für ihre spätere Tätigkeit als Hausfrau mitbekommen. Und wenn die Mütter diese Überzeugung haben, dann ist das wohl der schönste Dank für die Lehrerin!

KPÖ. — Todesfall eines treuen Genossen. Am 4. Juli starb der Rentner Josef Goblirsch, Zell, im 62. Lebensjahre im hiesigen Krankenhaus an einem schweren Herz- und Lungenleiden. Genosse Goblirsch war eines unserer ältesten Mitglieder und die Kommunistische Partei, Stadtleitung Waidhofen a. d. Ybbs, verliert an ihm ein treues und aufrechtes Mitglied. Die Partei wird seiner stets gedenken!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Brand. Am Sonntag den 29. v. M. um 1/2 12 Uhr mittags bemerkten Bauern der Nachbarschaft, daß in einem Heustadel, der sich im Lueggaben (Wirtsrotte) unweit des Gasthauses Maurerlehner befindet, Rauch aufstieg. Bald darauf stand der Stadel in hellen Flammen. Die Nachbarn begannen sofort die Löscharbeit und der inzwischen rasch eingetroffenen Feuerwehr der drei Wirtsrotten gelang es, den Brand zu löschen. Der Stadel wurde stark beschädigt und das Heu ist zum Teil verbrannt oder zur Verfütterung unbrauchbar. Als Ursache wird Fahrlässigkeit durch Kinder oder durch einen übernachtenden Wanderburschen angenommen. Selbstentzündung ist ausgeschlossen. Günstig für die Löscharbeit war die Nähe des Baches und daß die Feuerwehr der drei Wirtsrotten zufällig in dem in der Nähe befindlichen Gasthaus Stöckler (Hieslwirt) eine Sitzung hatte und daher raschest einschreiten konnte.

St. Georgen i. d. Klaus

Unwetterschäden. Auch in unserem Gebiet hinterließ das im Mai niedergegangene Unwetter eine Spur. An dem Straßenzug Wegerkapelle—Rastbauernwieserhöhe ging oberhalb des Hauses Großbrandstatt ein Stück der Straße durch Unterhöhung nach, wodurch die Straße bei der Wegerkapelle gesperrt werden mußte. Wie wir erfahren, wurde in dieser Woche von der Bezirksstraßenaufsicht Waidhofen mit der Wiederinstandsetzung der Stelle begonnen. Hoffentlich wird der Schaden bald behoben sein, daß der Straßenzug für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben werden kann.

Von der Elektrifizierung. Schon lange Zeit beschäftigte man sich hier mit der Planung zur Versorgung unseres Ortsbereiches mit elektrischer Energie. 1947 konnte in einer Sitzung aller daran Interessierten der entscheidende Beschluß gefaßt werden, den Plan der Verwirklichung zuzuführen. Eine etwa 3 km lange Hochspannungsleitung, ausgehend von der Trafostation Heid in Konradstheim, mußte gebaut werden. Dieser Bau, verbunden mit allergrößten Schwierigkeiten in Bezug auf Materialbeschaffung, war zu Allerheiligen 1948 fertiggestellt worden, ebenso die Trafostation St. Georgen i. d. Klaus auf dem Grundstück Unterweg. Die von der Trafostation ausgehenden Äste wurden der Reihe nach ausgebaut, so daß der Ast I, der die Ortschaft selbst mit Strom versorgt, zu Allerheiligen 1948 mit einstelligen 6 Abnehmern, der Ast II zwei Tage vor dem Weihnachtsfest mit 11 Abnehmern und der Ast III mit derzeit 3 Abnehmern im Frühjahr 1949 an das Netz der NEWAG, Betriebsleitung Waidhofen, angeschlossen werden konnten. Aber noch immer gilt es mehr als die Hälfte der in Frage kommenden Objekte zu versorgen. Die hohen Anschaffungskosten machen es derzeit so manchem unmöglich, sich der Errungenschaft elektrischen Stromes zu bedienen. Ein anderes Projekt wurde schon etwas früher verwirk-

Jubelfeier der Raiffeisenkasse Zell a. d. Ybbs

Am 3. Juli feierte die Raiffeisenkasse Zell a. d. Ybbs ihr 50jähriges Bestehen in festlicher Form. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Festteilnehmer, darunter Nationalrat Tatzreiter, Bürgermeister Kupfer aus Ybbsitz, Lagerhausverwalter Richter von der Ybbstaler Landw. Genossenschaft, die Vertreter der benachbarten Raiffeisenkassen sowie der Vorstand der Jubelkasse vor dem Kassenhause am Hauptplatz. Die Musikkapelle Windhag geleitete den Festzug mit flotten Spiel zur Kirche. Nach der Messe wurde zu Ehren der verstorbenen Funktionäre und Mitglieder ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt, wobei Pfarrer Litsch ihrer ehrend gedachte. Anschließend fand im Gasthause Eibl in Zell die ordentliche Jahresvollversammlung statt. Der derzeitige Obmann der Jubelkasse Langsenlehner begrüßte außer den bereits genannten Ehrengästen den inzwischen erschienenen Vertreter der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich, Ing. Doktor Zips aus Wien, der in seiner Ansprache die Grüße der Landwirtschaftskammer und des Landeshauptmannes a. D. Reither überbrachte sowie das Wirken und die Bedeutung der Raiffeisenkasse Zell würdigte und den Sparern für ihre treue Mitarbeit dankte. Im Namen der Landwirtschaftskammer überreichte der Redner der Kasse ein Anerkennungsdiplom für ihr 50jähriges erfolgreiches Wirken. Nach dem Dank des Vorsitzenden Langsenlehner für diese treffenden Ausführungen ergriff Bürgermeister Kupfer aus Ybbsitz als Vertreter der Raiffeisenzentalkasse das Wort. Er hob das Wirken und den Sinn der Raiffeisenkasse im allgemeinen und die Leistun-

gen der Funktionäre der Jubelkasse im besonderen hervor. Herr Ignaz Bittermann aus Zell, das einzige noch lebende Gründungsmitglied der Zeller Raiffeisenkasse, erhielt in feierlicher Form das Ehrenzeichen 2. Klasse der Zentralkasse, die Herren Roman Stockner und Stefan Stockinger aus Windhag sowie Josef Resch aus Zell-Arzberg für ihr langjähriges ersprießliches Wirken das Ehrenzeichen 3. Klasse. Als nächster Redner überbrachte Nationalrat Tatzreiter die Grüße des Ministers a. D. Buchinger und gab ferner seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, am Feste teilnehmen zu können, und würdigte vor allem die treue Mitgliedschaft und das Mitwirken des Herrn Bittermann. Außerdem schlug er den Zusammenschluß der Nachbarkassen Waidhofen-Land, der Ybbstaler Landw. Genossenschaft und der Bauernkammer Waidhofen vor, um dadurch einen größeren Geldverkehr im Rahmen der Raiffeisenkasse zu ermöglichen und einen täglichen Kassenverkehr durchführen zu können. Obmann Langsenlehner gab nun einen ausführlichen Bericht über das Wirken der Raiffeisenkasse Zell seit ihrer Gründung und ehrte abermals Herrn Ign. Bittermann durch eine kleine Geldspende. Nach kurzen, rückblickenden Ausführungen des Herrn Leopold Wintersperger, der auch den Dank des Jubilars Bittermann aussprach, schloß Obmann Langsenlehner den offiziellen Teil des gelungenen verlaufenen Festes und bat die geladenen Gäste zum Festessen. Die Jubelfeier fand ihren fröhlichen Ausklang in Windhag im Gasthause Jos. Schaumberger mit einer Tanzunterhaltung.

licht, das die Versorgung von 7 Häusern durch das Umspannwerk Böhlerwerk vorsah. Es bleibt jetzt zu erwarten, daß der Staat diese im Interesse des Volkes und seiner Wirtschaft so wichtigen Bauten zur Hebung der Leistungssteigerung und Spahrung von Arbeitskraft in der Landwirtschaft durch eine angemessene staatliche Zuwendung anerkennt, bzw. die noch zu versorgenden in ihrer Bemühung nach Erlangung von elektrischer Energie für ihre Betriebe unterstützt.

Scnntagberg

Vom Standesamt. Geboren wurde am 29. Mai das Kind Anna der Eheleute Johann und Aloisia Tanzer, Absdorf 26, Niederhausleiten. Am 29. Mai das Kind Anton der Eheleute Florian und Maria Sommer, Wollmersdorf 44, Niederhausleiten. Am 30. Mai das Kind Johann der Eheleute Friedrich und Maria Lindner, Nöchling 33. Am 4. Juni das Kind Wolfgang Franz der Eheleute Franz und Maria Schmollinger, Baichberg 41. Am 10. Juni das Kind Theresia Elisabeth der Eheleute Johann und Theresia Fuchs, Mühlau, Niederhausleiten. Am 13. Juni das Kind Renate Maria der Eheleute Franz und Wilhelmine Perthold, Rosenau 26. Am 13. Juni das Kind Maria der Eheleute Johann und Maria Friesenegger, Böhlerwerk 49. Am 15. Juni das Kind Felizitas der Eheleute Franz und Irmaud Nossek, Bruckbach 72. Am 17. Juni das Kind Günther Johann der Eheleute Johann und Rosa Zeinhöfer, Kematen 30. Am 17. Juni das Kind Helmut der Hilfsarbeiterin Hermine Uhlir, Hilm 74. Am 21. Juni das Kind Helmut der Eheleute Karl und Herma Palnstorfer, Kematen 35. Am 26. Juni das Kind Herbert Peter der Eheleute Herbert und Josefa Löffler, Baichberg 6. — Eheschließungen: Am 2. Juni der kaufm. Angestellte Franz Heiß und die Köchin Stefania Gasteiger, beide Böhlerwerk 17 wohnhaft. Am 4. Juni der Büromaschinenmechaniker Franz Baumgartner, Unterzell 108, und die kaufm. Angestellte Elfriede Maria Rauchegger, Bruckbach 39. Am 11. Juni der Buchhalter Franz Wünsche, Kematen 72, und die Friseurin Bertha Weichinger, Kematen 9. — Gestorben: Am 1. Juni die Landwirtin Amalia Oberleitner, Gimpersdorf 9, im 73. Lebensjahre an Gehirnschlag. Am 8. Juni der Schüler Leopold Perner, Hilm 54, im 10. Lebensjahre durch Ertrinken. Am 8. Juni die Schülerin Erika Andexlinger, Bruckbach 107, im 15. Lebensjahre durch einen Starkstromunfall.

Umerfeld

Sterbefall. Frau Christine Stöckl, wohnhaft in Hausmening, Dorf Nr. 15, ist im 48. Lebensjahre am 27. Juni in Hausmening, Fabriksspital, gestorben.

Sport. Der sonntägige Meisterschaftskampf zwischen den beiden Fußballklubs „Vorwärts“ Hausmening und Obergrafendorf endete nach beiderseits schwachen Leistungen 5:2 für den ersteren.

Ybbsitz

Geburten. Am 26. Juni wurde den Eltern Josef und Magdalena Kerschbaumsteiner, Rotte Knieberg 17 (Ödbauer), ein Mädchen geboren, das den Namen Christine erhielt. Am 24. Juni be-

kamen die Eltern Johann und Maria Stadler, Kraftfahrer, Ybbsitz, Markt 193, einen Knaben.

Trauungen. Am 18. Juni fand in Waidhofen die Trauung des Landarbeiters Wilhelm Roseneder, Rotte Knieberg 3 (Steg), mit der im Haushalt tätigen Aloisia Leichtfried statt. Am 27. Juni vermählte sich der Bergmann Walter Aigner aus Eisenerz, Wiesmath Nr. 96/2, mit Josefa Pils in Waldamt, Rotte Zogelsgraben 13. Die herzlichsten Glückwünsche!

Bunter Abend. Am 3. Juli in Heigl's Saal: „Ybbsitzer Jugend spielt und singt“. Für wahr ein bunter Abend, dessen reichhaltiges und überaus abwechslungsreiches Programm (Leitung Fr. Otti Heintz) den stürmischen Beifall des den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllenden Publikums weckte. Der Begrüßung durch den Kinderchor und dem Vortrag eines Schubert-Huldigungsgedichtes von Prof. Ed. Pult, gesprochen von Marianne Lechner folgte die Darbietung von Schubertliedern durch die Sängerguppe, eine reizende Alt-Wiener Kinderschar, die nach Schubertweisen einen Reigen und Lieder brachte, der meisterhafte Vortrag des B-dur-Trios von Schubert (Klavier O. Heintz, Violine Prof. Dr. Stepanek, Cello H. Höbarth), dann Vorführungen des Kinderchores, der überaus originellen „Wegbauerkinder“, gediegene Klaviervorträge von Rosemarie Schmeißer, Helge und Gerhard Hafner, Norbert Kübl und Ewald Waldherr, stimmungsvolle Heimatlieder mit Zither und Gitarrebegleitung (Haider, Hillbrunner, Tatzreiter, Teufel) in bunter Folge. Reicher Beifall dankte den jungen Künstlern, die alle mit wahrer Begeisterung an Werke waren. Die Zeit nach der Pause gehörte dem bodenständigen Volkslied. Die beim Preissingen in Ybbs und Melk mit dem ersten Preis ausgezeichnete Ybbsitzer bürgerliche Sängerguppe der österr. Jugendbewegung Reserl Bramauer, Peperl Hönl, Mitzi Schoiswohl, Engelbert Tatzreiter und Heini Boigner rief die Zuhörer immer wieder zu lebhaftem Beifall hin. Mitzi Schoiswohl errang mit dem Liede „Das Glück ist a Vogel“, durch die Duette Illi Forstner — Hanni Schaumberger und Heini Boigner — Mitzi Schoiswohl durch ihre Volksweisen einen Sondererfolg. Heitere Vorträge von Fritz Tippl und Otti Heintz, vom heimischen Humoristen Franz Fenz wirkungsvoll dargeboten, schlossen den Abend. Reiche Blumen Spenden und sich immer wiederholender Beifall lohnten Frau O. Heintz die emsige und mühevoll Arbeit, mit der sie ihre jugendliche Künstler-schar zum vollen Erfolg geführt.

„Die Jugend musiziert“. Unter diesem Titel veranstaltete Frau Gertrude Marche mit ihren vielen Klavierschülern am 2. ds. einen äußerst gelungenen Abend. Im Heimatorte werden ja nun schon wieder von Erwachsenen mancherlei Darbietungen gegeben, doch so tiefen Eindruck, wie die Vorführungen der kleinen Klavierkünstler auf das zahlreiche Publikum machten, ist selten der Fall. Der Saal war äußerst geschmackvoll geschmückt und die Kleinen, vom Kindergartenalter bis zu den größeren sehr nett und gewinnend gekleidet. Einige der Kleinsten machten sogar den lieben Englein Konkurrenz. Herr Ing. Böhme begrüßte alle Anwesenden und eröffnete den Musikabend. Die Klaviervorträge waren so reichlich und gut, daß es leider unmöglich ist, einzelne zu schildern

oder besonders lobend hervorzukehren. Alle fanden reichen, verdienten Beifall. Welch unsagbare Mühe hatte Frau Marche und auch die kleinen Künstler, bis sie solche Fertigkeit im Klavierspiel erreichen konnten. Wie freut es uns zu wissen, daß im lieben Heimatsorte die Musik, die hier wirklich recht gepflegt wird und den Ortsbewohnern manch frohe Stunden bereitet, auch für die Zukunft gesichert erscheint. Im Namen aller Ybbsitzer sei der tüchtigen Klavierlehrerin und ihren Schülern für ihre Mühe der herzlichste Dank ausgesprochen. Auch die vorgetragenen Lieder waren recht lieb und ernteten reichen Beifall. Große Anerkennung gebührt ferner den Musikstücken von Frau Marche am Klavier und Herrn Schausberger mit der

Violine. Wohltuend wirkte die musterhafte Disziplin bei allen Darbietungen. Mögen die lieben Kleinen, geleitet von ihrer tüchtigen Lehrerin, auch ferner recht fleißig sein, damit sie uns bald wieder durch eine solche Vorführung erfreuen können.

Wolkenbruch. Freitag den 1. Juli nach 22 Uhr ging der bereits ergiebige Regen in einen Wolkenbruch über, so daß in kürzester Zeit die kleinen Bächlein zu stürmischen, brausenden Bächen wurden und die beim Markte in den Ybbsbach mündenden Bächlein nicht mehr durch die Kanalrohre durchzufließen vermochten und die Straßen im Markte überschwemmten. Um 23 Uhr wurde durch die Sirene die Wasserwehr zur Hilfeleistung aufgerufen. Größerer Schaden entstand jedoch nicht.

Am Tage, da die Ahne fort war

Von Peter Rosegger

Wenn Jammer ist, und es scheint die Sonne drein! Traurigeres weiß ich nicht zu denken.

Die Großen waren alle fort in die Kirche gegangen. Die gute Ahne, die sonst bei uns gewesen, hatten sie fortgetragen. Mir ist davon sonst nichts mehr recht in Erinnerung, als daß wir Kleinen des allzu weiten Weges halber daheim bleiben mußten und so den angstvollen Tag verlebten. Wir hatten uns eingeschlossen ins Haus, schlichen auf den Zehenspitzen umher und fürchteten uns vor Räubern und Mördern. Zu den vergitterten Fenstern blaute der Wald herein, und über allem lag das stille Licht der heiligen Pfingstsonne. Da eine ganze Stunde der Einsamkeit vergangen war, ohne daß etwas Unerhörtes geschah, so wurden wir etwas dreister, und allmählich kam sogar das Verlangen zur Vormittagsjause, welche uns die Schwester Plonele zu kochen den Auftrag hatte. Da war plötzlich draußen in der Vorlaube ein Gepolter. Wie zum Tode getroffen, schrakten wir zusammen und krochen zu einem Knäuel ineinander.

„Meine Mutter Gottes, steh uns bei“, betete die Plonele, „ein Schelm (Dieb) ist im Haus!“

Wir hörten ein Winseln und Kreischen. Da sprang der Halterbub, der Hansel, auf, ein kecker Junge, armer Leute Sohn, den unser Vater erst vor wenigen Tagen zum Viehhüten ins Haus genommen hatte, er trug schon die Brottasche umgehängt, weil er eben das Vieh auf die Weide treiben wollte. Der sprang auf, erfaßte das spitze Brotmesser und wollte in die Vorlaube. Unsere Schwester hielt ihn zurück, er solle doch um Gottes willen nicht mit dem Messer hinaus, das koste uns allen das Leben.

„Wenns ein Rauber ist, so steche ich ihn ab!“ knirschte der Hansel, riß sich los und sprang ins Vorhaus.

Da draußen gings grauenhaft zu, ein paar Spatzen schossen kreischend umher, und mitten in der Laube auf der Erde lag ein zerrissenes Vogelnest. Die Katze war eben daran, mit Vorderpfoten und Schnauze ein Junges aus dem Halmgewebe zu fangen, als der Hansel hinzukam und ihr mit dem Messerstielf ein Schlag versetzte.

Nun waren wir alle dabei. Wir kosten und herzten das hilflose Tierchen; es gibt nichts Armseligeres auf der Welt, als einen Vogel ohne Federn. Den Schnabel tat es auf, da brachte die Plonele schon eine Handvoll Sturz von der Vormittagsjause, und der Hansel nahm das Spätzlein geschickt in seine Hand und begann es zu atzen. Es war eine helle Freude. Mittlerweile stand ich schon mit dem alten Vogelbauer daneben, auf daß wir das Ding hineintäten und so auf einmal eine ungeahnte Bereicherung unserer Güter hätten. Aber der Halterbub rief: „Bist ein dummer Bub! Glaubst, es bliebe lebig? Sollst's nur probieren, wenn du nicht essen und trinken kannst und sie sperren dich von deiner Mutter weg in eine Vogelsteigen! Wird dir nicht taugen. Das Junge gehört zu den Alten.“

Aber das Nest war von der Katze ganz und gar zerstört worden. So lief ich — das Wort des Hansels tief im Herzen — mit dem Vogelbauer wieder davon und kam mit meinem Kopfkissen zurück. Dieses taten wir in eine Mauernische, legten das arme Vöglein drauf; der Schnabel ging stetig auf und zu, und doch wollte es kein Krümchen Sturz mehr schlucken, die kleine Brust wogte arg auf und nieder, und das Wesen war schier zu schwach zum Piepsen. So lag es auf dem Kissen, im Grübchen, das ihm die Plonele mit den Fingern gedrückt hatte. Wir ließen es auf Anordnung des Hansel in Ruhe und hofften, daß nun die Alten kommen und ihr Kleines hegen und pflegen würden.

Aber die Alten flatterten in Angst draußen um die Dachgiebel herum; der tatkräftige Hansel strich mit dem Messer durch Stall und Scheunen. Er suchte die Katze.

Was ich an demselben Vormittage ausgestanden habe! Ich lauerte ruhelos in der Vorlaube herum, strengte meine Zehen an und meinen langen Hals, aber allvergebens, ich war zu klein, um dem jungen Spatzen in sein Bettlein gucken zu können. Ich horchte vergebens, ob ich es nicht etwa piepsen oder Atem holen höre. Bruder Jackerl machte den Vorschlag, um den kleinen Vogel zu sehen, solle ich ihn, den

Jackerl, auf meine Achsel steigen lassen. Er würde mir schon alles sagen, was er sehe. Wir versuchten es, aber das Gerüste war zu schwach, wir kollerten beide auf die Erde. Endlich um die Mittagszeit wars, als die Schwester mit trauriger Miene berichtete: „Jetzt ist das Vögel schon hin!“

Es mußte sich im Falle zu arg verletzt haben, oder der Schreck, die Angst! „Jetzt kannst das Vogelhaus bringen“, befahl mir der Hansel. Und im Vogelhaus haben wir den kleinen Leichnam aufgebahrt. Er lag auf einem Nestchen aus weißer Wolle; aus einem Stamm Rosmarin und Maßliebchen hatten wir ihm einen Kranz geflochten; ich schlug auch vor, daß man an dieser Bahre ein Öllämpchen anzünde, so wie es bei der Leiche der Ahne gewesen war, aber meine Schwester gab mir einen kleinen Stoß mit dem Ellbogen und meinte, so was wäre eine Frevelhaftigkeit, der Spatz hätte ja keine Seele gehabt.

Wie schaute ich das Vöglein so traurig an! — Du armes Geschöpf, jetzt hast du

Erwachende Liebe

Aus „Der grüne Heinrich“ von Gottfried Keller

Oft, am Morgen oder am Abend, stand ich auf der Höhe über dem tiefen See, wo unten der Schulmeister mit seinem Töchterchen wohnte, oder ich hielt mich auch einen ganzen Tag an einer Stelle des Abhanges auf, unter einer Buche oder Eiche, und sah das Haus abwechselnd im Sonnenschein oder im Schatten liegen; aber je länger ich zauderte, desto weniger konnte ich es über mich gewinnen, hinabzugehen, da mir das Mädchen fortwährend im Sinne lag und ich deshalb glaubte, man würde mir auf der Stelle ansehen, daß ich seinetwegen käme. Meine Gedanken hatten von der feinen Erscheinung Annas plötzlich so vollständig den Besitz ergriffen, daß ich alle Unbefangenheit ihr gegenüber im gleichen Augenblicke verlor und mit vorwitziger Ziererei von ihrer Seite sofort das Gleiche voraussetzte. Indem ich jedoch mich nach dem Wiedersehen sehnte, war mir die Zwischenzeit und meine Unentschlossenheit gar nicht peinlich und unerträglich, vielmehr gefiel ich mir in diesem gedanken- und erwartungsvollen Zustande und sah einem zweiten Begegnen eher mit Unruhe entgegen. Wenn meine Basen von ihr sprachen, tat ich, als hört ich es nicht, indessen ich doch nicht von der Stelle wich, solange das Gespräch dauerte, und wenn sie mich fragten, ob es denn nicht ein allerliebstes Kind sei, erwiderte ich ganz trocken: „Ja, gewiß!“

Auf meinen Wegen war ich häufig am Hause der schönen Judith vorübergekommen, und da ich eben deswegen, weil sie ein schönes Weib war, auch einige Befangenheit fühlte und Anstand nahm einzutreten, von ihr gebieterisch hereingehufen und festgehalten worden. Nach der Weise der aufopfernden und nimmermüden alten Frauen und auch aus unentbehrlicher Gewohnheit befand sich ihre Mutter beinahe immer auf dem warmen Felde, während die kräftige Tochter das leichtere Teil erwählte und im kühlen Haus und Garten gemächlich waltete. Deswegen war diese bei gutem Wetter regelmäßig allein zu Hause und sah es gern, wenn jemand, den sie leiden mochte, bei ihr vorkehrte und mit ihr plauderte. Als sie meine Malerkünste entdeckt hatte, trug sie mir sogleich auf, ihr ein Blumenstübchen zu malen, welches sie mit Zufriedenheit in ihr Gesangbuch legte. Sie besaß ein kleines Stammbüchlein von der Stadt her, das nur zwei oder drei Inschriften und eine Menge leerer Blätter mit Goldschnitt enthielt; von diesen gab sie mir bei jedem Besuche einige, daß ich eine Blume oder ein Kränzchen darauf male; dann wurde ein Vers oder witziger Spruch darunter geschrieben und ihr Kirchenbuch mit solchen Bildchen, die ich in wenigen Minuten anfertigte, gefüllt. Die Verse wurden einer großen Sammlung bedruckter Papierstreifen entnommen, welche sie als Überbleibsel früher genossenen Zuckerzeuges aufbewahrte. Durch diesen Verkehr war ich heimlich und vertraut bei ihr geworden, und, indem ich immer an die junge Anna dachte, hielt ich mich gern bei der

Opponitz

Erstkommunion-Feier. Sonntag den 26. Juni fand hier die Erstkommunion der Kleinen statt. Um 8 Uhr wurden die Kinder von der Schule aus durch den Hochw. Pfarrer und von der Musikkapelle unter feierlichem Glockengeläute in die Kirche geführt. Insgesamt empfingen 21 Kinder, 11 Buben und 10 Mädchen, die erste heilige Kommunion. Bei dieser Feier hielt der Pfarrer eine Ansprache an alle. Nachher begaben sich alle in den Pfarrhof, wo gemeinsam das Frühstück eingenommen wurde.

Zum Todesfall Florian Pichler. In der letzten Nummer wurde bereits darüber berichtet, aber ein Mann, dessen Leben so

gar keine Seele gehabt. Bist unschuldigerweise von der Katz umbracht worden und kommst doch nicht in den Himmel. Wenn man dich ins Abendgebet einschließen täte, vielleicht wollt der lieb Herrgott mit dir eine Ausnahm machen.

Am Abend, als es dunkel wurde, trugen wir das starre Vöglein hinaus an den Rain, wo die Hagebutten stehen; dort scharfte der Hansel eine Grube, und wir legten das Tierchen mitsamt seinem weißen Wollbettlein und seinem Kranze hinein. Und als wir mit unseren kleinen Händen das Gräbchen zulegten, flatterte ein Spatz über unseren Häuptern hin und her. Das Herz hätte uns allen mögen brechen, als die Plonele sagte: „Das ist gewiß vom Vögel die Mutter!“

Nach dem Begräbnisse schleppte der Hansel noch einen großen Stein herbei und legte ihn auf das Grab, denn die Katze — er hatte sie nicht erwischt.

Der Hansel lebt heute noch. Er hat Haus und Hof und was hineingehört, er ist ein ganzer Mann. Schwesterlein Plonele ist sein Weib geworden. Gegenwärtig atzen sie wieder ein Junges, aber mit mehr Glück als dazumal.

wirkungsreich wie das seine, verdient es wahrlich, darüber mehr zu berichten. Sein Wirkungsfeld war ein sehr großes, besonders auf dem Gebiete der Musik. So wirkte er unter anderem bei der Musikkapelle, beim Kirchenchor, als Gemeinderat (vor 1938), bei der Raiffeisenkasse und bei der Feuerwehr. Es wurden ihm daher auch von allen Seiten Ehrungen zuteil. Der Sarg wurde von der Feuerwehr mit dem Kettenkraftwagen geführt, wobei er von den Feuerwehrmännern flankiert wurde. Auch wurde von diesen in der Kirche eine Ehrenwache gehalten. Nachdem Florian Pichler schon seit langem als Primgeiger am Kirchenchor gewirkt hat und in dieser Art unersetzbar ist, spielte Herr Hörstl beim Requiem auf der Violine ein Adagio eines berühmten französischen Meisters als Abschiedsgruß. Schon mit 14 Jahren erlernte Pichler Violine spielen und war seither immer auf dem Kirchenchor (40 Jahre) tätig. Nach dem Libera hielt unser Pfarrer G.R. Heinrich Tranko eine zu Herzen gehende Ansprache. Er würdigte ihn als aufrechten Christen und Musikanten Gottes. Zu Fronleichnam noch wirkte er mit und jetzt ist er bereits tot. Er dankte ihm für alles, was er besonders für die Kirche Gutes getan hat. Am offenen Grabe überbrachte Hauptmann Johann Pitnik Abschiedsgrüße im Namen der Feuerwehr-Kameraden und legte sodann einen Kranz nieder, wobei von der Feuerwehrkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“ gespielt wurde. Sodann nahm Hans Hörstl namens des Kirchenchores in sehr warmen Worten Abschied von einem der Besten des Kirchenchores. Er sagte: „Obwohl sich der Beruf des Bauers und des Musikus scheinbar nicht immer vertragen, so gab er uns Zeugnis, daß dies nicht wahr ist. Er diene uns darum zum Vorbild.“ Tief trauernd umstanden wir sein Grab und fühlten so recht mit seinen Angehörigen mit. Unser lieber Hauslehrer ist nicht mehr — unglücklich klingt es — doch es ist bittere Wahrheit. Wenn er auch unseren Blicken entschwunden ist, lebt er bei uns doch im Geiste weiter. Ruhe in Frieden!

Schulhausflug. Zum Abschluß des Schuljahres 1948/49 unternahmen sämtliche Klassen unserer Volksschule Ausflüge. Die 1. Klasse auf den Buchenberg, die 2. Klasse auf den Bauernboden, die 3. und 4. Klasse führen in die Wachau und in den Strudengau mit dem Omnibus Bartenstein aus Waidhofen. Somit war damit ein schöner Abschluß des Schuljahres gemacht.

Die Straße verschüttet. Durch eine Schottermoräne im Ausmaße von 18 Meter Breite und 4 Meter Höhe ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag die Landstraße Waidhofen—Großhollenstein in der Teilstrecke Opponitz—Großhollenstein beim Gut Seeburg verschüttet worden. Die Straße wurde teilweise unter Wasser gesetzt, so daß der Straßenverkehr auf der Strecke Opponitz—Großhollenstein kurze Zeit gesperrt werden mußte.

Großhollenstein

Standesamtsmeldungen. Geburt: Ein Mädchen Margarete Maria, geboren am 10. Juni der Eltern Leo und Berta Schmatz, Hollenstein, Thomasberg 8. — Eheschließungen: Am 4. Juni der Landarbeiter Johann Dallhammer und die Landarbeiterin Sophie Bachner, beide wohnhaft in St. Georgen a. R. Am 4. Juni der Kraftfahrzeugmechaniker Alfred Griesser und die Friseurin Erna Pranzl, beide wohnhaft in Hollenstein. Am 4. Juni Leo Lindtner und die im Haushalt tätige Paula Riegler, beide in Hollenstein wohnhaft. Am 17. Juni der Landwirt Johann Kießling und die Jungbäuerin Rosa Haidler, beide in Sankt Georgen a. R. wohnhaft.

Volksversammlung. Am Sonntag den 3. Juli fand ab 11 Uhr im Edelbachersaale eine allgemein zugängliche Volksversammlung statt. Da der Hauptredner infolge Straßenumlegung wegen Hochwassers nicht rechtzeitig erscheinen konnte, sprach Nationalrat Mayerhofer über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage Österreichs. Der Redner schilderte die Geschehnisse seit unserer sogenannten „Befreiung“ und die endlosen „Konferenzen“ und Bemühungen um unseren Staatsvertrag, der nun endlich in greifbare Nähe gerückt erscheint. Trotz allem, sagte der Redner, sind wir keine Bettler. Er würdigte unsere Naturschätze an Holz, Erz, Magnesit und Erdöl sowie den Reichtum an Wasserkraften. Er streifte dann die notwendige innere Ordnung und des Grenzschutzes und sprach zum Schlusse, daß wir Österreicher das Recht haben, zu verlangen, daß man uns endlich die Freiheit gibt. Bürgermeister Steinauer begrüßte dann den inzwischen erschienenen Landtagsabgeordneten Dr. Robitschek. Dieser hielt einen ausführlichen Vortrag über die politischen Geschehnisse in der letzten Zeit. In einer Schlußansprache dankte der Bürgermeister den beiden Rednern. Da die Versammlung eine öffentliche, allgemein zugängliche war und sich über Aufforderung des Bürgermeisters niemand mehr zum Worte meldete, wurde die Versammlung um 1/2 Uhr geschlossen.

Theateraufführung. Am 2. und 3. Juli kam hier im Rettensteiner-Saal um 8 Uhr abends das Schauspiel „Die Vagabunden“

SPORT-RUNDSCHAU

Olympiatag in Wien

Sonderbericht unseres Sportberichterstatters

von Juliane Kay zur Aufführung. Die jungen Berufsschauspieler haben sich schon im Vorjahre mit dem Drama „Der Weibsteufel“ glänzend eingeführt, und haben auch diesmal als hervorragende bodenständige österreichische Künstler durch ihr flottes, fesselndes Zusammenspiel die stärkste Wirkung erzielt und durch eine dankbare Zuhörerschaft den reichlich gespendeten rauschenden Beifall voll und ganz verdient. Die Leitung oblag Klaus Logau mit Fr. Gerti Lewisch, Fr. Edeltrud Kubica und Herbert Winkler. Solche volksnahe Künstler sind hier immer gerne gesehen.

Imkerversammlung. Die diesmonatliche Bienenzüchterversammlung in Rettensteiner Gasthof am Sonntag den 3. Juli vormittags war sehr beachtenswert durch einen gediegenen Vortrag des Obmannes Franz Filmayr über die besonders im heurigen ausgesprochenen Mißjahre sich vielfach notwendig erweisende Kunstschwärmelbildung, Königinn-Umweiselungs- und Zusetzverfahren. Anschließend wurde die heuer schon im Juli zur Ausgabe kommende Zuckerbelieferung verlaublich. Zum Schlusse brachte der Obmann die allgemeinen wichtigsten Grundsätze der Bienenzucht in Erinnerung. So legte er den Imkern besonders ans Herz, mit den Bienen recht schonend zu verfahren und sie nicht durch ständige überflüssige Beunruhigung zu wahren Stechtafeln zu erziehen. Den Wert des Imkers kennt man nicht nur in seinen Erfolgen, sondern auch in der Sanftmütigkeit seiner Bienen. Auch die Bienen sind empfindsame Lebewesen, in denen wir dankbar den Schöpfer im Geschöpfe ehren sollen.

Lunz a. S.

Schnee im Juni. Die letzten Juniwochen zeichneten sich durch viele Regenfälle und ungewöhnliche Kälte aus, die sich auf die Heuernte sehr ungünstig auswirkten. Eine der Frühtemperaturen in Lunz während dieser Zeit waren +3 Grad und an einem dieser Tage hat es leicht geregnet, in höheren Lagen natürlich mehr. Da konnte es nicht ausbleiben, daß auf unseren Bergen Schnee fiel. Er soll z. B. beim Ötscherhüttenhaus 10 cm hoch gelegen sein. Das Weidewieh hat schlechte Zeiten gehabt. Schließlich verursachten schwere Regenfälle anfangs Juli noch Hochwasser, welches aber nicht so bedrohlich wurde wie das letzte, den Uferverbauungen aber doch sehr gefährlich wurde. Aber einmal muß es schließlich auch bei uns Sommer werden!

Vom Landesjugendheim am See. Dieses nicht ganz glücklich gebaute Haus, das eher einer Kaserne als einem Heim der Jugend ähnelt, hat in seinem Tag- und Eßraum jetzt eine bedeutsame Verschönerung erfahren. Einer unserer „halben Lunzer“, Fachlehrer Sepp Wiltschnig, hat die Stirnwand des großen Raumes in überaus glücklicher und geschickter Weise mit den Blumen unserer Berge geschmückt, was zugleich ein höchst anschaulicher Unterricht in Blumenschutz ist, von dem wir hoffen und wünschen, daß alle Bewohner des Hauses davon Gewinn ziehen, zum Nutzen unserer schwer gefährdeten Alpenflora. Herr Wiltschnig verstand es auch sonst, diesem etwas kahlen Raum eine freundliche und künstlerische Note zu geben. Entwürfe und Arbeitszeit hat er großzügig kostenlos dem schönen Werk außerdem gewidmet. Mögen sich recht viele frohe Kinderaugen daran erfreuen! Die Erwachsenen werden sich auf jeden Fall freuen, so oft sie diese Blumenwand anschauen.

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Am 26. Juni haben geheiratet der Zimmermann Dominik Aigner aus Hofberg Nr. 25 (Reith) und die Landarbeiterin Anna Gruber, Platten 28 (Schacherhäusl). Die kirchliche Trauung war am Dienstag. Nachher wurde die Hochzeit im Gasthaus Ahrer gefeiert. Die Neustifter Musikkapelle spielte aber nicht nur für die Hochzeit, sondern auch für zahlreiche Zuschauer. Eine weitere Hochzeit war am Montag den 4. Juli, aber in Gallenz. Und zwar haben dort geheiratet: Michel Zöttl vom Großbrettlbauer und Josefa Aspalter vom Kleinplettenbach. Wir wünschen beiden Paaren recht viel Glück! Außerdem kann man den Eltern Leopold und Theresia Oberbramberger, Grub Nr. 26 (Kreuzgruberhäusl), gratulieren; am 3. Juli wurde die kleine Rosa geboren, ein Sonntagskind also.

25 Jahre Schule Sulzbach. Die Schulkinder der Ortschaften Hochreith und Blumau hatten ungemein weite Schulwege zurückzulegen. Aus diesem Grunde entschloß sich im Jahre 1919 die Gemeinde Kürnberg, eine Expositur zu errichten. Es wurden im Gasthaus Ruckenstein notdürftig zwei Klassen untergebracht, die auch Blumauer Kinder besuchten. Da diese Notschule den Anforderungen nicht entsprach, entschloß sich erfreulicherweise die Bevölkerung zum Bau eines Schulhauses. Dieses wurde auf oberösterreichischem Boden errichtet, erhielt aber deswegen den Namen Sulzbach, weil man keine der zwei Ortschaften benachteiligen wollte. So wurde 1924 eine Klasse eröffnet, also vor 25 Jahren. Die zweite Klasse wurde 1926 fertiggestellt. Die Schule ist sehr schön. Sie hat zwei helle Klassenräume und dazu die entsprechenden Stiegenräume, ferner eine Wohnung für den

Am vergangenen Wochenende stand das Wiener Stadion im Zeichen des Olympiatages der Österreichischen Jugend. Der Olympiatag wird auf Wunsch des Internationalen Olympischen Komitees (IOC.) einmal jährlich durchgeführt und dient einerseits dazu, die Jugend im sportlichen Wettkampf zusammenzubringen, andererseits dient er zur Sichtung des Nachwuchses. Ein oder das andere Talent wird entdeckt und rückt zur allgemeinen Klasse auf. Nur durch immerwährenden sportlichen Kampf, durch stete Aneiferung, gleichmäßiges Training und sportliche Lebensweise wächst das Talent.

Wir sahen im Wiener Stadion am ersten Tag die Leichtathleten, in der Messehalle die Basketballer. Ein neuer Jugendrekord im Stabhochsprung, den der Jungathlet Frötschl (Criket) mit 3,12 m aufstellte, kann als bedeutende Ausbeute angesehen werden. Bescheidend war die Zuschauerzahl am ersten Tag. Es wurden im weiten Rund des Stadions ganze 28 (!) zahlende Besucher gezählt. Am Sonntag waren es 12.000, von denen der größte Teil allerdings wegen des Spieles Austria—Vorwärts Steyr kam. Es ist ein schlechtes Zeichen, daß man der Jugend so wenig Beachtung schenkt. Der Sonntag stand im Zeichen der Radfahrer, der Leichtathleten, Boxer, Ringer, Fechter, Turner und Stemmer. Daneben fand das Entscheidungsspiel des Berufsschülerturniers im Fußball statt. Die E-Werk-Mechaniker siegten über die Handwerksakademie Hamerlingplatz mit 3:0. Im Handball gab es ein Spiel A-Team gegen B-Team und dann war es endlich so weit: das Entscheidungsspiel um den Österr. Pokal Austria—Vorwärts Steyr brachte den Höhepunkt des Tages. Die Wiener siegten mit 5:2 zu hoch und es muß festgestellt werden, daß die Eisenstädter einen sehr beacht-

Oberlehrer und ein Zimmer für die Lehrkraft. Etwas sehr Wichtiges hat man allerdings damals vergessen — den Turnplatz. Außerdem muß unbedingt gesagt werden, daß es allerhöchste Zeit wäre, das Gebäude einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, vor allem das Dach, das bereits beträchtliche Schäden aufweist. Von diesen Mängeln abgesehen, ist aber Sulzbach eine sehr schöne Schule, die sich im ganzen Bezirk Steyr sehen lassen kann, und es ist zu hoffen, daß sie dies auch bleiben wird, vorausgesetzt natürlich, daß man sie nicht jetzt verlernen läßt. Um nun das Jubiläum würdig zu begehen, hat Herr Oberlehrer Steglick am Peter- und Pauls-Tag eine Ausstellung veranstaltet, die von mehr als zweihundert Erwachsenen besucht wurde. Es wurden durchwegs gute, zum Teil sogar hervorragende Zeichnungen und Handarbeiten gezeigt, die von den Kindern im Laufe des Schuljahres ohne Hilfe verfertigt worden waren. Die Arbeiten gaben Zeugnis von dem Fleiß der Schüler und haben durchwegs sehr gefallen.

Wallfahrer. Am Sonntag-Vormittag sind die Wallfahrer, die am Peter- und Pauls-Tag in Mariaszell waren, in Neustift unter den Klängen von Glocken und Musik in die Kirche feierlich eingezogen.

Elektrisches Licht. Neben den vielen Feuern, die am Peter- und Pauls-Tag in aller Umgebung brannten, ist ein besonderes Licht zu erwähnen: Herr Krenn hat in seinem Haus in der Rien das „Elektrische“ einleiten lassen. Der Strom wird einer neu errichteten Eigenanlage entnommen, die sich unweit der Wachauer Mühle, knapp oberhalb der Straße, befindet.

Vom Wetterdienst. Über den eben vergangenen Monat Juni ist schon sehr viel geschimpft worden, weil er so feucht war. Dabei hat es heuer nur halb so viel geregnet als im Vorjahr. Nachstehend die Zahlen: 1949: 17 Regentage, 112,9 Millimeter, 7 Gewitter, 1948: 23 Regentage (!), 230,9 Millimeter, 8 Gewitter.

WIRTSCHAFTSDIENST

Das neue niederösterreichische Landesreisebüro

Am 30. Juni wurde das neue niederösterreichische Landesreisebüro im Gebäude der Handelskammer Niederösterreich, Wien I, Fahngasse 2 (gegenüber dem Hochhaus) eröffnet. Schon äußerlich fällt das neue Landesreisebüro durch sein modernes etwa 30 m langes Portal in Duraluminium-Ausführung auf, eines der ersten Portale dieser Art in Wien. Das Landesreisebüro gibt nicht nur Fahrkarten aus, sondern es vermittelt auch Sommerfrischen, Gesellschaftsfahrten, stellt Sonderzugs- und Sonderautobusarrangements zusammen, wirbt mit zahlreichen Prospekten für den Fremdenverkehr und erteilt alle einschlägigen Auskünfte. Der Präsident der Handelskammer

lichen Gegner abgaben. Die Läufer der Steyrer waren ihrer Gegenformation ebenbürtig und das will allerhand heißen. Im Sturm hatte Austria ein kleines Übergewicht und mit ein wenig Glück kam das verhältnismäßig hohe Ergebnis zustande. Wir glauben allerdings, daß die Steyrer in der neuen Liga an vorderster Stelle zu finden sein werden.

Revolution im ÖFB.

Seit einiger Zeit gibts im ÖFB, oftmals angesagte und dann immer wieder verschobene Revolutionen. Letzte Woche wollte sich die Liga Wien von den Unterklassen lösen. Man sprach vom Bruch im Fußballverband usw. Am Sonntag kam die überraschende Wendung. Es wurde einem Antrag des niederösterreichischen Vertreters zugestimmt, die Staatsliga bereits für die Spielzeit 1949/50 einzuführen. Dies würde bedeutende Umwälzungen im österreichischen Fußball nach sich ziehen. Uns scheint die Zeit etwas kurz bemessen. Abwarten! Wir werden unseren Lesern vom Ausgang dieser Verhandlungen berichten, um so mehr, als ja auch wir, d. h. unser WSC, von den Folgen dieser Umwälzungen betroffen sein wird.

Berichte

Die Tour de France ist gestartet. Es führt in der Gesamtwertung nach der 4. Etappe Marinelli mit 25:14:43 vor Teisseire mit 25:17:36 und Ricci.

Vor 60.000 Zuschauern wurde das Endspiel im Lateinischen Cup in Madrid ausgetragen. Barcelona siegte über Lissabon 2:1.

In der Ungarrundfahrt siegte der Franzose Labeyrie vor dem Österreicher Lauscha.

Niederösterreich, Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl wies in seiner Ansprache auf die bisher geleistete Arbeit hin. Während des Krieges wurden zahlreiche Fremdenverkehrsbetriebe als Lazarette benutzt und nach dem Kriege zeigt es sich, daß durch Kriegshandlungen 320 Betriebe völlig zerstört und 960 beschädigt waren. Schon im Jahre 1946 hat die niederösterreichische Landesregierung durch Gewährung zinsloser Darlehen und durch die Übernahme des Zinsendienstes bei privaten Krediten die ersten Voraussetzungen für einen Wiederaufbau des Fremdenverkehrs geschaffen. Im Jahre 1948 zählte Niederösterreich bereits wieder 1.800.000 Fremdenübernachtungen. Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl verwies ferner auf die zahlreichen, wirkungsvollen Prospekte, die die landschaftlichen Schönheiten Niederösterreichs aufzeigen, und auf die zahlreichen Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs. Das niederösterreichische Straßennetz soll im Interesse des Fremdenverkehrs weiterhin ausgebaut und verbessert werden. Ein großes Programm harret noch seiner Verwirklichung. Landeshauptmann Steinböck erklärte hierauf das niederösterreichische Landesreisebüro für eröffnet.

Friseurversammlung in Amstetten

Die Friseure des Bezirkes Amstetten versammelten sich erstmalig seit Beendigung des Krieges in Amstetten, um unter dem Vorsitz ihres Bezirksinspektors, des Herrn Julius Heinz, verschiedene Fragen des Berufsstandes zu beraten. Der Sekretär der Bezirksstelle Fritz Cerny referierte über die Punkte der Tagesordnung, über welche sich eine ergiebige Aussprache ergab.

Die 5%ige Aufbauanleihe 1949

wird am 6. Juni 1949 zur Zeichnung aufgelegt. Es werden Stücke zu 100, 200, 1000 und 5000 S ausgegeben. Die Fälligkeit der Zinsscheine ist 1. Juni und 1. Dezember. Die Tilgung der Anleihe erfolgt innerhalb von 25 Jahren durch Verlosung und freihändigen Rückkauf. Mit der Zeichnung von 5prozentiger Aufbauanleihe ist nach dem Aufbauanleihegesetz eine Steuertraf- und Bemessungsamnestie sowie eine Devisenamnestie verbunden. Die Anleihe ist mündelsicher, lombardfähig und wird an der Wiener Börse kotiert werden. Die Zeichnung erfolgt bei allen österreichischen Kreditinstituten. Es sind folgende vier Zeichnungsarten vorgesehen:

1. Vollzahlung des Zeichnungspreises in bar, Preis: bis 31. Juli 1949 S 90.— für Nom. S 100.—, nach dem 31. Juli 1949 S 92.— für Nom. S 100.—.
2. Barzahlung in Raten: Ein Drittel des Zeichnungspreises sofort, ein Drittel am 1. Oktober 1949, ein Drittel am 1. Dezember 1949. Preis S 92.— für Nom. S 100.—.
3. Vollzahlung des Zeichnungspreises unter Verwendung von 4½% Reichsanleihe 1938/II.
4. Ratenzahlung unter Verwendung von 4½% Reichsanleihe 1938/II.

Der Erlös der Anleihe dient Zwecken des Wiederaufbaues und der Konsolidierung der schwebenden Staatsschuld.

Arbeiterkammer

Kassenärztliche Betreuung bei Urlaubern

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Urlaubszeit ist zu bemerken, daß es häufig von den Arbeitern und Angestellten übersehen wird, Vorsorge für den Fall der Erkrankung während desurlaubes zu treffen. Den Mitgliedern der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse wird empfohlen, vor Urlaubsantritt sich von ihrem Arbeitgeber einen Urlaubskrankenschein ausstellen zu lassen. Der Krankenschein wird vom Arbeitgeber firmenmäßig unterfertigt und datiert und soll am oberen Rand folgenden Vermerk tragen: „Gültig für die Dauer desurlaubes vom ... bis ... gemäß § 20, RVO.“ Im Falle der Erkrankung während desurlaubsaufenthaltes kann der Versicherte mit diesem Urlaubskrankenschein bei jedem Krankenkassenarzt oder bei jedem Kassenambulatorium in den österreichischen Bundesländern kassenärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und zwar hat das Mitglied vollen Anspruch auf alle Leistungen, welche die niederösterreichische Gebietskrankenkasse gewährt. Wenn Familienmitglieder des Versicherten auf den Urlaub mitgenommen werden, dann empfiehlt sich auch die Mitnahme eines Familienkrankenscheines, der ebenfalls den obgenannten Vermerk tragen soll.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die liebe Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Begräbnis meiner lieben Gattin, Frau

Christine Stöckl

spreche ich der Bevölkerung von Hausmening und Umgebung sowie den Angestellten und Pensionisten der Landesanstalt Mauer-Öhling meinen herzlichsten Dank aus. Für die vielen Kranz- und Blumenspenden sei ebenfalls allen bestens gedankt.

Hausmening, im Juli 1949.

Karl Stöckl
im Namen aller Verwandten.

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

JOSEF UND MITZI HOFER

Zell a. d. Ybbs, im Juni 1949.

664

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin

nett und arbeitsfreudig für Kinderheim gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 665

Ältere alleinstehende Frau, naturliebend, für kleineren Haushalt gesucht. Familienanschluß. Zuschriften aus Gefälligkeit an Anny Göd, Meinl, Untere Stadt 32. 678

Köchin sowie Hausgehilfin

werden aufgenommen. Hotel Hierhammer, Waidhofen. 688

Hausgehilfin für einen Bahnhofrestaurationbetrieb wird gesucht. Auskunft bei Bensen, Zell. 681

STELLEN-GESUCHE

Kriegerwitwe sucht Hausbesorgerposten. Emilie Horst, Waldhof 25, Zell-Arzberg. 667

EHEANBAHUNG

Eisenbahner-Pensionist, 56 Jahre, alleinstehend, sucht Frau mit Wohnung zwecks Ehe kennenzulernen. Zuschriften unter „Ehebaldigst“ Nr. 669 an die Verw. d. Bl. 669

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kruppstraße 7, Ferumal 63

Freitag, 8. Juli, 7, 9 Uhr
 Samstag, 9. Juli, 7, 9 Uhr
 Sonntag, 10. Juli, 5, 7, 9 Uhr

Fregola

Der neueste Marikka Röck-Film. In weite-
 ren Rollen Rudolf Prack, Siegfried Breuer,
 Theodor Danegger und Gustav Waldau.

Montag, 11. Juli, 7, 9 Uhr

Kulturfilmband

veranstaltet von der Leitung der städtischen
 Filmbühne

Variété in Paris. Erntezeit in England. Gold
 der Prärie. Afrika — Ein Tag in Achimotta.
 Mehrfelderwirtschaft (Farbfilm).

Dienstag, 12. Juli, 7, 9 Uhr
 Mittwoch, 13. Juli, 7, 9 Uhr
 Donnerstag, 14. Juli, 7, 9 Uhr

Die Frau am Weg

Mit Brigitte Horney, Otto Wögerer, Ro-
 bert Freitag.

Beiprogramm: Wiener Magazin.

Jede Woche die neue Wochenschau

EMPFEHLUNGEN

Kaltdauerwellen

nicht billiger —
 aber besser

DAMENFRISEUR KREJCAREK
 Waidhofen A. D. YBBS
 684 Unterer Stadtplatz 12.

Ich gebe meinen werten Kunden be-
 kannt, daß ich ab 1. Juli 1949 meine

**Gemischtwaren-
Handlung**

in Waidhofen a. d. Ybbs
 Ybbsitzerstraße 15

in vollem Umfang wieder eröffnet
 habe und somit in meinem Geschäft
 sämtliche Lebensmittel auch auf Kar-
 ten erhältlich sind. Ich bitte, mir Ihr
 geschätztes Vertrauen wieder zu
 schenken.

689 Frieda Hiebler.

Neu eingelangt:

Gummimäntel von S 98.— aufwärts
 Prima Lodenhosen

von S 64.— aufwärts
 Arbeitsanzüge aus Zeltstoff
 S 63.—

Arbeitsblusen S 22.50

Lederhosen
 für Herren S 302.—, für Knaben
 S 159.50 etc.

L. PALNSTORFER
 Waidhofen a. Y., Obere Stadt 29

WOHNUNGEN

Wohnung dringend gesucht

Auch außer Mieterschutz, mindestens
 Küche und ein Zimmer oder größer,
 im Stadtgebiet oder näherer Umge-
 bung. Anträge unter „Hoher Zins“
 Nr. 659 an die Verw. d. Bl. 659

ZU VERMIETEN

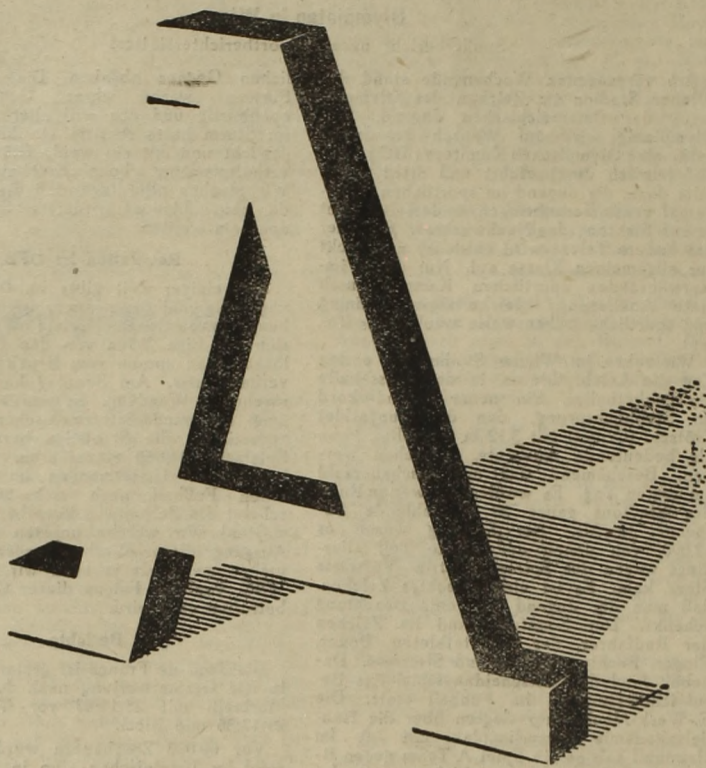
Geschäftslokale mit Magazinen in Waidho-
 fen, zentral gelegen, ab sofort event. geteilt,
 zu verpachten. Auskunft in der Verwaltung
 des Blattes. 677

VERSCHIEDENES

Junge schottische Schäferhunde und zwei
 Pferde samt Geschirr, 4 und 7 Jahre, zu
 verkaufen. Zell, Feldstraße 6. 668

Damenkostüm, mittelgrau, Gr. 2, sehr gut
 erhalten, billigst zu verkaufen. Urtal 55,
 1. Stock. 672

Gut erhaltenes Damenfahrrad preiswert ab-
 zugeben. Unterzell 18. 679

**AUFBAU
ANLEIHE****Parkcafé**

Jeden Samstag ab 9 Uhr abends und jeden Sonntag ab 5 Uhr nachmittags

TANZ UND STIMMUNGSMUSIK

CAFETIER TONI MAIER

686

Berufs-Freistilringer-Turnier

im Parkbad Waidhofen a. d. Ybbs

(wegen Schlechtwetter verschoben) findet nunmehr

am Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juli 1949

statt.

Beginn 19 Uhr

Eintritt von 3 bis 7 Schilling

9 Schultische

Eiche, mit verstellbaren Füßen und
 Platten billigst abzugeben. Adresse in
 der Verw. d. Bl. 666

Verkaufe guterhaltene Obstbaumpresse mit
 Winde und Stein sowie mit Preßkorb und
 Preßstein. Franz Helferstorfer, Wagenreith
 Nr. 2, Sonntagberg. 675

Akkordeon

12 Bässe, gut erhalten, zu verkaufen
 oder gegen 32bässige zu tauschen ge-
 sucht, Wertausgleich. Walpurga Ha-
 geneder, Großhollenstein, Rotte Sat-
 tel Nr. 12. 680

Komplettes Speiszimmer, leicht beschädigt,
 und ein Barockfauteuil preiswert abzu-
 geben. Prader, Zell, Burgfriedstraße 8. 683

Tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Kropf,
 Waidhofen, Obere Stadt 16, 2. Stock. 685

EHRENERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, daß die von
 mir in der Nacht vom 17. zum 18.
 Juni 1949 gemachten Äußerungen vor
 dem Hause Wienerstraße 39 gegen
 Herrn Ing. Mayerhofer und Fa-
 milie nicht der Wahrheit entsprechen
 und von mir frei erfunden waren.

Ich nehme das Gesagte zurück und
 danke dem Genannten für die Ab-
 standnahme von einer Verfolgung jed-
 weder Art gegen mich.

Waidhofen, den 23. Juni 1949.

Hermann Neunteibl

670 Waidhofen a. Y., Patertal 11

Hiermit erlaube ich mir, meine

Praxis-Eröffnung

in Böhlerwerk Nr. 64

bekanntzugeben.

DR. STEFFI HERBST
 prakt. Ärztin

Ordiniert wochentags von 8 bis 10
 Uhr. Ab 11. Juli 1949 Kassen.
 676

**Brillen**

Fassungen und Gläser
 aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen
 sämtliche Brillen nach Rezepten
 werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka
 Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Sie finden die größte Auswahl
 an

**Sommerstoffen
und Imprimé**

im

Kaufhaus Schanzer
 Hilm-Kematen 18

**Stiften-
Dreschmaschine**

mit Schüttler, gut erhalten, preiswert
 zu verkaufen bei Rudolf Palmethofer,
 Maschinenhandlung, Aschbach. 673

Erklärung

Die zu Fr. Karla Bidla gemach-
 ten Äußerungen über Frau Antonia
 Willrich nehme ich zurück und
 bedaure diese sehr und bitte Frau
 Willrich, von weiteren Schritten ab-
 zusehen.

Therese Ortner

674 Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 2.

Allen Anfragen an die Verwaltung des
 Blattes ist stets das Rückporto beizulegen,
 da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und
 Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y.,
 Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Re-
 dakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y.,
 Oberer Stadtplatz 31.